

Frankfurt Marathon 29. Oktober 2006

Mit insgesamt 5 Staffeln, vier Einzelläufern und mehreren Helfern beteiligte sich der Fechenheimer Lauftreff 2000 auch dieses Jahr aktiv am Frankfurt Marathon.



Voller Engagement waren die Walkerinnen - obwohl als Aktive nicht zugelassen - dabei. Sie halfen bei der Kleiderbeutelannahme und - Abgabe mit und waren auch beim Mini - Marathon als Helfer dabei.

Vier Einzelläufer hatten sich die gesamte Distanz vorgenommen. Sie kamen alle gut ins Ziel. Schnellster war Jürgen Richter mit einer Gesamtzeit von 3:22. Dieter Merget erreichte das Ziel nach 3:50. Der jüngste Teilnehmer und Marathon - Neuling Alexander Vanhöfen (4:26) und ein "alter Hase" in Bezug auf die Marathon - Strecke, Heribert Blumöhr (4:34), verschnauften Zeitgleich in der Zielzone.

Auch bei den Staffel- LäuferInnen zeigte sich großer Ehrgeiz. Waltraut Haupt mit der von ihr zusammen gestellten Frauen-Staffel "Heldinnen" war nach 3:50 im Ziel. Kurz vorher war die Staffel mit dem vorausschauenden Namen "Gewinner" eingelaufen. Sie bestand aus zwei recht schnellen Männern und zwei Frauen und war nach 3:44 im Ziel. Die Staffel "Friseur - Team Elke" erreichte das Ziel nach 4:37, gefolgt von der Staffel "Fechenheimer LT 2000" nach 4 Stunden und 45 Minuten.

Der Umstand, dass jeweils 3 der Staffelläufer auf der Strecke auswechselten, wurde zum Bejubeln der anderen Läufer genutzt. Die meisten Staffelläufer hatten sich mit Partnern und Familie an ihrem Ziel verabredet und feierten mit diesen am Streckenrand gleich weiter. Manche nutzten sogar die öffentlichen Verkehrsmittel um an verschiedenen Stellen als Fans aufzutauchen und die Läufer mehrfach anzufeuern.

Das Wetter war läuferfreundlich recht kühl angesagt, sogar leichte Regenschauer waren vorhergesagt. Die Wetterfrösche sollten irren: es war teilweise recht warm. Besonders auf den langen sonnigen Strecken kamen die Läufer schnell ins Schwitzen. Und Alexandra hatte sogar einen Sonnenbrand im Gesicht.

Glück und Unglück lagen dicht beieinander. Alex konnte trotz starker Rückenschmerzen finishen. Er hatte sich wochenlang auf seinen ersten ganz langen Wettkampf - es war sein dritter Wettkampf überhaupt - vorbereitet und war entsprechend nervös. Besonders hatte er darauf hintrainiert, dass er die ersten Kilometer nicht zu schnell läuft. Um das notwendige Gefühl zu entwickeln, war er auf dem Sportplatz Runde um Runde streng nach Zeit gelaufen. Und nun, am großen Tag, waren seine Eltern erkältet und konnten nicht an der Strecke stehen. Aber die Oma war da und jubelte ihrem Enkel zu. Ein anderer Fechenheimer erlebte nach dem Zieleinlauf eine unangenehme Überraschung: sein Kleiderbeutel und seine Jacke mit der Aufschrift "Fechenheimer Laufftreff 2000" waren weg. Nach einem so anstrengendem Lauf dann trotz gesperrter Innenstadt die Abholung zu organisieren, in der Wartezeit nicht duschen und sich nicht umziehen zu können - das war wenig schön.

Die Versorgung an der Strecke war eigentlich sehr gut. Allerdings wurde in der Wechselzone in Nied einem Fechenheimer Staffelläufer ein zweites Getränk mit dem Hinweis, dass Getränke knapp seien, verwehrt. Das war unschön, denn gerade dieser Läufer hätte nach 13,5 km in 1:02 sicher mehr als 500 ml Flüssigkeit gebrauchen können. Was sicher auch für viele andere Läufer zutrifft, die den langen Streckenabschnitt, der auch am sonnigen Schwanheimer Ufer entlang führte, hinter sich gebracht hatten.

Aber auch lustiges gibt es zu berichten: Angelika, die normalerweise eher gemütlich unterwegs ist, löste den schnellen Gerd ab. Was sie nicht wusste: Gerd hatte sein Auto am Main geparkt und wollte direkt nach Staffelübergabe dort hin laufen. Ohne Pause und um nicht kalt zu werden um sich keine Erkältung einzuhandeln. Gerd befand sich in einem schnellen Feld (10 km in 43 Minuten!). Angelika fand sich daher unversehens von sehr, sehr schnellen Läufern umgeben. Da wundert man sich vielleicht ein bisschen, rennt dann aber automatisch mit, jedenfalls Angelika ging es so. Hinzu kam, dass Gerd auf der Strecke weiter lief, weil er ja in Richtung Main zu seinem Auto wollte. Angelika dachte daher zunächst, Gerd wolle sie ziehen. Bis sie Gerd Handzeichen verstanden hatte, war sie schon völlig aus der Puste. Immerhin: sie hatte einen Teil ihrer Strecke in wahrhaft "atemberaubendem" Tempo zurück gelegt und damit bestimmt auch ein wenig dazu beigetragen, dass die "Gewinner" die schnellste Fechenheimer Staffel war.

Die Zuschauer unterstützen die LäuferInnen besonders in der Innenstadt und in Höchst, wo sich auch zahlreiche Musiktruppen am Straßenrand lautstark und zahlreich postiert hatten. Einige wenige Strecken waren nicht so dicht von Fans gesäumt, zum Beispiel Niederrad. In Goldstein hatten die Anwohner Freunde und Verwandte eingeladen und es sich in ihren Vorgärten gemütlich gemacht - dort gab es viele kleine Stimmungsnester.

So trugen die abendlichen Trainingsrunden am Main, die Anfeuerungen der Zuschauer und Laufftreff-Kollegen, die Musikgruppen und die Anwohner die Fechenheimer LäuferInnen bis ins Ziel. Es kamen alle gesund an. Am Abend ging es dann in unsere Stammkneipe ins Bootshaus, wo jeder alles genau erzählen musste wie es jedem einzelnen auf der Strecke ergangen ist.